



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Höchst Ersprießliche Bronn-Quell zu dem ewigen Heyl

Lachmaurer, Martin

Bamberg, 1754

Donnerstag Nach dem Palm-Sonntag. Von eröffneter Seyten Christi.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60229](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60229)



## Donnerstag

Nach dem Palm-Sonntag.

Von eröffneter Senten Christi.

I.

Als sie zu Jesum gekommen, haben sie gesehen, daß er schon gestorben seye. *Joann. 19.* Damit Christus zeigte, daß er aus seinem freyen Willen, nicht aus Grausamkeit deren Juden, das ist, aus tragender Lieb gegen uns, nicht aus Noth der Feinde sterbe, ist er gestorben, da er gewolt; und zwar ist er ehender, als beede Schächer, gestorben. Die Lieb nemlich gedultet keine Verweilung, und welcher mit grossen Eysen verlanget, unser Heyl zu vollbringen, und die Seelen der Alt-Vätter aus der Vorhöll zu führen, der hat aller Saumseeligkeit überdrüssig, also zum Todt geehlet, daß er ehe, als die Henckers-Knecht vermeynt, gestorben, also, daß sie sich darüber verwunderten. Ich verwundere mich hier nicht, sondern bette vielmehr deine Güte und Liebe an, liebeichister Jesu! du hast nemlich geehlet, uns desto geschwinder aus dem Rachen des Todts und der Hölle zu erlösen, damit du jener Faulkeit verdam-

dammetest, welche, wann sie aus menschlicher Gebrechlichkeit in die Sünd, und lasterhafftes Leben fallen, nicht also gleich nach dem Gnaden-Leben seuffzen, sondern aus Trägheit, entweder von kindlicher Schamhaftigkeit, oder von der Arglistigkeit des stummen Teuffels betrogen, von einer Zeit zur andern, die Reinigung der Seelen und Besserung des Lebens verschieben. O wie wenig verstehen und begreifen dieses, warum men Christus gelitten und gestorben seye! wie wenig betrachten sie, was seye, ein Feind Gottes zu seyn, was seye, die Seel des Gnaden-Lebens, und Erbschaft des Himmels beraubet werden, welches billiger ein Todt als Leben zu nennen. Diese Band müssen zerrissen werden, wo kein Augenblick ohne Gefahr ist. Wann der Leib verwundet wird, lauffet man ohne Saumnuß, der Arzt wird gesucht, Raths-Versammlungen werden gehalten, die Apoteker bekommen Hand-volle Arbeit, weder Gold, noch Silber wird gespahret: und wann die Seel durch ein Todt-Sünd verwundet in Gefahr des ewigen Heyls stecket, da macht man Aufschub, allerley Beschwärmussen liegen im Weeg, es findet sich eine Hindernuß nach der andern, kein rechter Ernst wird gebraucht, das gröste Ubel aller Ubel aus dem Gemüth zu vertreiben. O ihr Unbesonnene! das Ubel wachset, wann die Heylung aufgeschoben wird, und deme gleich Anfangs mit leichter Mühe hätte geholffen können werden, wachset also durch die Saumseeligkeit, daß es vast

unheylsam wird. Ach! wie viel haben dieses mit ihrem unwiederbringlichen Schaden erfahren!

2. Einer aus denen Kriegs - Knechten eröffnete seine Seyten mit einer Lanzen. Joann. 19. Diß war ein grosse Zugab der Grausamkeit, daß sie auch wieder den verstorbenen Erlöser wüttete. Ich weiß doch nicht, ob ich mich über diese freche Grausamkeit des Kriegs - Knechts, oder aber über die unersättliche Begierd Christi des HERRN für uns zu leyden, verwundern solle? Du nemlichen, liebeichister JESU! der du gänglich die Lieb selbst bist, hast nicht allein bis zum End, nemlich bis zum Todt, sondern auch über das End und nach dem Todt die Deinige geliebet, dannenhero nach dem du das Leben für uns aufgeopffert, hast du dein Seyten durch ein Lanzen durchstechen, das ist, uns einen Weeg zu deinem Herzen eröffnen wollen lassen. O süßister JESU! was hast du uns mehrers geben können? wir haben durch dein Fleischwerdung den unermäßlichen Schatz der GÖTtheit empfangen; den Leib hast du uns durch Erdultung grausamister Schmerzen gegeben, das Blut hast du uns durch so viel Riß und Wunden zugetruncken, das Leben durch den Todt geschlachtet. Was ware noch übrig? gewißlich nichts, so wir erwarten und verhoffen können. Aber deine Liebe die gar zu sinnreich, hat ein ungewöhnlich - und unverhofftes Liebs - Stück erfunden, da sie auch nach dem Todt die  
Seyten

Seyten durchstechen, und das Herz eröffnen lassen, damit wir allborten lesen sollen, was zarte Lieb du bishero gegen uns getragen. O wie blind seynd wir! wann wir in dem allerheiligsten Herz JESU seine unaussprechliche Lieb gegen uns nicht lesen. Schau hinein, mein Seel, lese, und du wirst finden, das in dem Göttlichen Herz geschrieben stehe: Du hast mein Herz verwundet, meine Schwester, mein Geliebte, du hast mein Herz verwundet! *Can.*

4. O daß wir sein Herz mehr mit aufrichtigen und danckbahren Liebs-Pfeilen, als mit Speeren deren Sünden verwundet hätten! lasset uns unser Undanckbarkeit einbringen, und was wir an Kräften haben, das wollen wir alles zur schuldiger Lieb und Anbetung des Göttlichen uns liebenden Herzen JESU anwenden. Dieses soll allein das Ziel unserer Lieb, und aller unserer Begierden seyn. Die Seyten Christi ist nun eröffnet, lasset uns allborten wohnen, leben, und sterben.

3. Einer aus denen Kriegs-Knechten eröffnere seine Seyten. *Joann.* 19. Um weilen kein Glied unsers Leibs ohne Sünd ware, so hat auch der gütigste Heyland keinen Theil seines allerheiligsten Leibs ohne Wunden wollen haben. Nemlich, damit wir völlig durch seine Gutthat gereinigt wurden, hat er durch eben jenes unsere Schulden abzahlen wollen, durch was wir solche gemacht. Lasset uns demnach nicht verwundern, daß auch das süßiste Herz  
JESU

JESU durch die Lanzen verwundet worden; Weil nemlich von dem Herzen böse Gedanken aufsteigen. *Matth. 15.* Wann demnach von dem Herzen, als einer Bronnquell alle Laster ihren Ursprung haben, und aus selben, als einer Wurzel alle Begierlichkeiten hervorschießen, als hat deswegen der gütigste Erlöser sein Herz durchstechen, eröffnen, und verwunden lassen, damit er die, leyder! schändliche und grosse Verbrechen unserer Herzen mit der Wunden seines Herzen abbüffete. Seye gegrüßt allerheiligste Brust Christi! Seye gegrüßt aller süßistes Herz! Seye gegrüßt du Wohnplatz der Göttlichen Lieb! dich küsse ich, dich verehere ich, dich bette ich mit inbrünstigen Begierden an; und weil ich dich eröffnet siehe, so werdest du mir boshafftisten Sünder vor der Rachnehmung des Vatters ein Zuflucht seyn. Du wirst mir in Betragnüssen ein Trost, in Wiederwärtigkeiten ein Sicherheit, in Gefahren ein Zufluchts-Ort, in denen Versuchungen eine Abkühlung seyn. Da wird mein Ruhe seyn zu allen Zeiten, da werd ich wohnen, weil ich sie mir erwählet hab. *Psalms. 131.* Aber ach! was grosse Vermessenheit! wessen unterstehe ich mich? darff ich wohl das Herz verlangen, so nur eine Wohnung deren geliebten Kindern ist? Ich, der ich bishero ein Sünder, ein Feind, ein Abtrinniger gewesen, falle nun zu deinen Füßen, küsse deine allerheiligste Wunden, und bette gebogener mit Magdalena dieselbe an, welche ruckwärts bey  
 sei

seinen Füßen stunde, und anfieng seine Füß mit Thränen zu waschen. *Luca 7.* O daß meine Seel auch verdiene zu hören: Ihr werden viel Sünden verziehen, dann sie hat viel geliebet. *Ibidem.*

4. Also gleich gieng Blut und Wasser heraus. *Joann. 19.* O kostbahrste Wunden, aus welcher der Löß-Groschen unserer Missethaten, der Pfand-Schilling der allgemeinen Erlösung heraus geflossen. Dieser ist jener berühmteste Brunn, von welchem Zacharias vorgesagt: An demselben Tag wird das Haus David und die Inwohner zu Jerusalem einen offenen Brunn haben zu Abwaschung deren Sünden. *Zach. 13.* O Wundervolle Geheimnissen! Ein Gold-Gruben des menschlichen Heyls, woraus die H.H. Geheimnissen (Sacramenten) des neuen Testaments entsprungen. Hier seynd die Schatten des alten Testaments geendiget, die Vorbedeutungen hören auf, und das Gesetz der Gnaden hat durch Gottes Güte seinen Anfang genommen. Wer kan die Klugsinigkeit der Göttlichen Liebe ergründen? Christus stirbet, und damit er von uns niemahlen entrissen wurde, will er durch verwunderliche Liebs-Kunst bey uns seyn bis zum End der Welt! O wahrlich ein Geheimnuß der Liebe! ewiges Angedencken des blutigen Opffers, so anheut auf dem Schemelberg vollbracht worden, aber zugleich auch immerwehrender Beweisthum der Göttlichen Liebe zu uns! O Christen! wir sollen zwar ob dem

Dem Todt Christi mit der Sonn, Erd und Fel-  
 sen häfftigist beweget werden, und zartistes Mit-  
 leyden tragen, wir haben aber auch Ursach, daß  
 wir uns überflüßig erfreuen sollen; dann die  
 Sonn wird uns nun nimmermehr untergehen.  
 Christus stirbet nicht, er lebet allezeit. Er stirbt  
 am Creuz, lebt aber in dem Altars-Geheimnuß.  
 Er wird da beständig geschlachtet und lebend  
 gemacht. O daß wir so grosse, so Verwun-  
 derungswürdige, und so beständige Lieb nur mit  
 weniger, doch aufrichtiger, schuldiger Gegen-  
 lieb abzahleten! Lasset uns zu diesem Geheim-  
 nuß als einem Altar der beständig brinnenden  
 Lieb Gottes gehen, von selbem ein Flamm ent-  
 nehmen, und dardurch unser Lauigkeit zur Liebs-  
 Brunst anfeuren. Lasset uns hinzu, als zu dem  
 Herzen des süßisten JESU gehen, aus welchem  
 anezo nicht mehr Blut und Wasser, sondern  
 in dem Leib und Blut seine Gottheit und alle  
 Schatz aller Gnaden ausgetheilet werden. O  
 wer kan dieses genugsam begreifen? wer genugs-  
 sam lieben nach Schuldigkeit, so lasset uns  
 doch lieben nach Möglichkeit.



## Anmuthung.

Gütigster, und zu meinem Nutzen wachbah-  
 rister **GESU!** der du dein Herz durch die  
 Lanzen des Soldaten durchstoichen, und mir er-  
 öffnen hast lassen wollen! aus dieser Liebs-Wun-  
 den höre ich folgende Stimm: Kommt alle zu  
 mir, die ihr arbeitet und beladen seyet, und  
 ich will euch erquicken. *Matth. 11.* Verzen-  
 he diese meine Reckheit, daß ich dahin, als zu  
 einem Mittel-Punct der Ruhe und Glücksee-  
 ligkeit fliehe. Du liebest, weil du verlangest ge-  
 liebt zu werden; Du eröffnest das Herz, damit  
 du Herzen erjagest. Siehe! ich opffere dir mein  
 Herz, ob schon solches gottlos, lasterhaft, und  
 voller Unflath stecket! nachdem ich aber solches  
 deinem Herzen werde geschencket und darein ver-  
 sencket haben, wird selbes durch das heraus-  
 quellende Blut und Wasser über Mopp geweis-  
 set werden. Dieses ist mein Hoffnung, dieses  
 mein Bitt, du **ODD!** wie ich verhoffe, wer-  
 dest ein zerknirscht- und demüthiges Herz nicht  
 verschmähen.

Station bey St. Johann in Lateran. Vollkommener  
 Ablass.



Am